

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901**

82 (13.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626182)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Verschlag. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Copyspaltzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren Fr. Böttner in Oldenburg, Herrn Müller in Bremen, Hagenstein und Vogler K.-G. in Bremen und Hamburg, Witz. Scheller in Bremen, S. Eister in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, S. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Danne und Comp in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 82.

Elsfleth, Sonnabend, den 13. Juli.

1901.

### Tages-Zeiger.

(13. Juli.)

• Aufgang: 4 Uhr 17 Minuten.  
• Untergang: 8 Uhr 47 Minuten.

Schwafel:

12 Uhr 20 Min. Vm. — 12 Uhr 57 Min. Nm.

### Die diesjährigen Berichte der preuss. Gewerbeämter

lassen erkennen, daß die Werthschätzung der Einrichtung der Gewerbeinspektionen bei den Arbeitgebern wie bei den Arbeitnehmern dank der Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit, mit der die Beamten ihrer schwierigen Aufgabe gerecht werden, im Wachsen begriffen ist.

Ueber die Thätigkeit der beiden weiblichen Inspectoren (in Berlin und Düsseldorf) äußern sich die betreffenden Berichte lobend, doch halten sie mit einem endgültigen Urtheil noch zurück. Einen kleinen Uebelstand weisen die Berichte diesmal insofern auf, als die statistischen Ergebnisse wegen der veränderten Anweisungen für die Berichterstattung, sowie wegen Ausdehnung der Aufsicht nicht zum Vergleich mit den Zahlen der vorhergehenden Jahre dienen können.

Die gegebenen Ziffern weisen für 132 291 Fabriken und diesen gleichgestellte Anlagen insgesammt 2464974 Arbeiter nach. Davon waren 1896 954 erwachsene männliche Arbeiter, 393817 Arbeiterinnen über 16 Jahre, 172409 jugendliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren (123085 männliche und 49324 weibliche) und 1794 Kinder unter 14 Jahren (1217 männlichen und 577 weiblichen Geschlechts). Durchweg constatieren die Berichte eine Zunahme der Arbeiterzahl und zwar in allen Kategorien. Dabei fällt namentlich das Anwachsen der Zahl der jugendlichen Arbeiter auf, welches von den Aufsichtsbeamten zumeist auf das Streben nach Einführung billigerer Arbeitskräfte zurückgeführt wird. In einzelnen Bezirken ist die Zahl der Arbeiterinnen zurückgegangen. Lebhaftige Klagen werden verschiedentlich über die Lehrlingszucht in kleineren und mittleren Betrieben geführt. Der Bericht des Gewerbeamtes für den Regierungsbezirk Potsdam constatirt andererseits aber auch, daß die Großindustrie der guten Ausbildung von Lehrlingen in ihren Betrieben wieder mehr Aufmerksamkeit zuwendet. Während über das sittliche Verhalten der Arbeiterinnen keine Beschwerden laut geworden sind, enthält der Bericht für Magdeburg herbe Klagen über die Verhöhnung der jugendlichen Arbeiter. Die im Interesse einer besseren Controlle

und mit der Absicht einer erzieherischen Wirkung für die jugendlichen Arbeiter eingeführten Lohnzahlungsbücher begegnen einer sehr verschiedenen Beurtheilung. Angenehmlich sind in der Handhabung der Institution Anfangs viele Irrthümer unterlaufen, deren Beseitigung wohl manche Klagen veranlassen wird.

Die materielle Stellung der Arbeiter ist in dem Betriebsjahre wegen des stottern Ganges der Industrie durchweg eine bedrückende gewesen, wenn auch im zweiten Halbjahre vielfach ein Rückschlag zu verzeichnen war. Die Löhne sind theilweise um 10, 15 und mehr Prozent gesunken. Dabei ist das Bestreben nach Verkürzung der Arbeitszeit nicht ohne Erfolg gewesen. Leider constatiren aber auch fast sämmtliche Berichte, daß der Contractbruch der gewerblichen Arbeiter erschreckende Dimensionen anzunehmen beginnt. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, wenn auch nicht zu befürchten, daß zahlreiche Arbeitgeber zur Ausmerzung der Kündigungskristen überhaupt schreiten und andererseits von der Möglichkeit Gebrauch machen, den § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches illusorisch zu machen, der dem Arbeiter den Anspruch auf Lohn sichern sollte für den Fall, daß er für kürzere Zeit durch einen in seiner Perion liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird.

Was die Unfälle anlangt, so ist die Zahl derselben im allgemeinen wohl gestiegen, doch wird das in erster Linie auf die verschärfte Meldepflicht zurückgeführt. Die schweren Unfälle sind eher zurückgegangen; denn die Arbeitgeber wie die Arbeiter erkennen mehr und mehr den Nutzen der Unfallversicherungs-Vorschriften an. Einen wesentlich besseren Einfluß darf man von der strengeren Handhabung der Baupolizei erwarten, die überall eingeleitet ist und für die Zukunft in hygienischer Beziehung einen erheblichen Fortschritt bedeuten wird. Summarhin ist heute noch oft genug Klage zu führen über Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit der Arbeiter namentlich bei der Bedienung maschineller Einrichtungen. Bedeutende Fortschritte lassen die diesjährigen Berichte auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege erkennen. Wohl ist namentlich die brennende Frage der Beschaffung besserer Arbeiterwohnungen noch nicht gelöst, aber sie ist doch ziemlich aller Orten in Fluß gebracht und was bisher darin geleistet ist, ist immerhin ein guter Anfang. Doch auch im Uebrigen die Bestrebungen für eine Verbesserung der Lage der Arbeiter sich nicht vermindern, geht fast aus jedem Berichte hervor.

### Rundschau.

• Deutschland. Wie man erfährt, beabsichtigt

die Reichsregierung nicht, die vielfach gewünschte Auskunftsstelle für den Handel als eigene Reichsbehörde zu schaffen, da sie damit eine Verantwortung für die Auskunftsbertheilung übernehmen würde, die sie nicht tragen kann. Dagegen würde die Regierung nicht abgeneigt sein, sich an einer solchen Auskunftsstelle, wenn sie von privater Seite ins Leben gerufen würde, mit Geldzuschüssen zu betheiligen. Die meisten Auskunftsstellen in anderen Ländern sind ebenfalls durch private Initiative ins Leben gerufen.

Der Proceß der Militairanwärter gegen die Reichspost wegen zu geringer Tagesgelder ist in der obersten Instanz für die Ersteren entschieden. Den Militairanwärtern wurden als „Beihilfe zum Lebensunterhalt“ 2,25 bis 2,75 Mark täglich gewährt, während ihnen dreiviertel des Mindestgehalts ihrer demnachstigen Stellung und ein Wohnungsgeldzuschuß zufließt, wie den Anwärtern von den Regimentern bekannt gegeben war. Diese Angelegenheit greift bis aufs Jahr 1882 zurück. Nachdem nun einige Militairanwärter die Berechtigung ihrer Ansprüche durchgedrückt haben, hat sich die Postbehörde bereit erklärt, die übrigen einschlägigen Forderungen ohne weiteres zu begleichen. Die zu wenig gezahlten Gelder werden den Beamten für die ersten 10 Jahre mit 4. für die spätere Zeit mit 3 Procent verzinst. Manche Beamte erhalten bis zu 800 Mark. Zu wünschen wäre, daß auch den Wittwen und Kindern bereits verstorbenen Anwärter die Guthaben ausbezahlt würden.

Die Bedeutung der Sparcassen in den verschiedenen Ländern, die Betheiligung der Bevölkerung an dieser Einrichtung in Bezug auf die Anzahl der Sparer und die Höhe der hinterlegten Summen, wird von einem schweizerischen Statistiker zum Gegenstand einer interessanten Arbeit gemacht. Das interessante Ergebnis ist, daß unter sämmtlichen Großmächten Deutschland sowohl hinsichtlich des procentualen Verhältnisses der Sparenden Bevölkerung wie auch hinsichtlich der auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Depothöhe die erste Stelle einnimmt.

Die Stärke der Belegschaft der 13 staatlichen Bergwerke im Saarrevier wächst von Jahr zu Jahr. Nach der letzten Zählung beträgt sie 41 406 Mann. Die stärkste Belegschaft hat die Grube Heintz, auf der 5314 Bergleute beschäftigt werden. Von dem Aufschwung der Saargruben giebt die Belegschaftszahl ein anschauliches Bild. 1890 betrug dieselbe 29 446, 1895: 31 074 und 1899: 39 759.

Rußland. Unbekümmert um die seit langem herrschende Mißbilligung in Finnland gegen die russische Verwaltung werden von Petersburg aus immer wieder

### Geiz und Liebe.

Criminalroman von W. Spangenberg.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Geschäft Lamberts war in den Besitz dessen verheiratheten Bruders, als den alleinigen rechtmäßigen Erben, übergegangen.

Eine ungeheure Erregung hatte auch dieser letzte Mord in allen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen, bezeichnete man ihn doch amtlich wie privatim als ein neues Glied in der Kette der vorausgegangenen Schauerthaten! Wieder hatten Staatsanwalt und Untersuchungsrichter alle Hebel in Bewegung gesetzt, den Schuldigen zu ermitteln, waren Verhaftungen in großer Zahl vorgenommen worden, leider mit derselben Erfolglosigkeit wie in den früheren Fällen. Nicht ein einziger Mensch fand sich, der auch nur eine Andeutung hätte geben können, die geeignet war, auf die Spur des Mörders hinzuweisen. Der Verbrecher mußte diese That mit ganz besonderer Vorsicht oder an einer Stelle ausgeführt haben, wo kein menschliches Auge ihn zu sehen vermochte. Von dieser Voraussetzung ausgehend, hielt die Untersuchungsbehörde es für wahrscheinlich, daß der Mörder sein Opfer in einen Hinterhalt gelockt, erdrosselt und dann mit einem Stein beschwert in den Fluß geworfen habe.

War diese Vermuthung zutreffend, dann lag die weitere nahe, daß entweder der Mörder eine mit herkulischen Kräften ausgestattete Person oder mehrere Personen an dem Morde betheiligt waren, denn Lambert war über mittel groß und von kräftigem Körperbau. Das einzige, was festgestellt werden konnte, war, daß man ihn an dem betreffenden Abend unweit der Fulda hatte spazieren gehen sehen. Mit einem Bekannten, dem er begegnet, hatte er noch gesprochen und ihm in freudiger Erregung erzählt, daß er sich binnen kurzem verheirathen werde.

Derartige nebensächliche Mittheilungen nahm der Untersuchungsrichter äußerst gleichgültig entgegen, sie waren für ihn ja auch belanglos und nicht dazu angethan, ihn in seinen eifrigen Bemühungen um die Ergreifung des Mörders zu unterstützen. Ebenso resultatlos verlief die commissarische Snaugenscheinahme des Terrains zu beiden Seiten des Flusses auf- und abwärts; nirgends war eine Spur aufzufinden, die etwa auf einen Kampf zwischen Lambert und seinem Mörder hingedeutet hätte. Da außerdem die goldene Uhr nebst Kette, Ringe und Bürste mit nicht unbedeutendem Inhalt bei Lambert gefunden wurden, so war es klar, daß der oder die Verbrecher alles vermedlen, oder von sich fern gehalten hatten, was zu ihrer Entdeckung hätte führen können. Ein Criminal-

statistik war abermals um einen Mord bereichert, der Fall selbst und die Umstände, unter denen er sich ereignet, blieben in geheimnißvolles Dunkel gehüllt. —

Amalie lebte während der ersten Zeit ihrer Niederlassung in Stuttgart sehr zurückgezogen, der Gram um den Selbsten lastete schwer auf ihrem Herzen. Manche Nacht verbrachte sie schlaflos und wenn sie früh im Kreise der Familie erschien, verriethen ihre gerötheten Augen deutlich, daß sie Thränen vergossen hatte. Das Wendlinische Ehepaar wie dessen drei Töchter waren gegen das beklagenswerthe Mädchen zärtlich und redlich bemüht, dessen Gemüth zu erheitern, doch das war keine leichte Aufgabe. Am meisten sagte es Amalie zu, wenn ihre Freundin Johanna sich am Piano niederließ, diesem einige gemüthvolle Weisen entlockte und dazu ihre wohlklingende melodische Stimme erklingen ließ. In solchen Stunden vergaß sie zeitweilig ihr Leid und Wehe.

Der Winter kam und mit ihm die Saison der Vergnügungen aller Art. Anfangs sträubte sich Amalie beharrlich, Theater und Concerte zu besuchen, vermochte indeß dem steten Drängen und Zureden der Wendlinischen Familie auf die Dauer nicht zu widerstehen.

Erst selten, dann öfterer ließ Amalie sich bewegen, mit in Gesellschaften oder nach dem Theater zu gehen,

Anordnungen getroffen, die das Volksbewußtsein der Finnländer kränken und ihre Unzufriedenheit und Erbitterung gegen Alles, was russisch ist und heißt, nur noch steigern müssen. Dazu wird wohl auch ein eben erlassener Befehl des Czaren beitragen, demzufolge in Helsingfors bei der Hauptverwaltung der Schulen die Stellen eines Inspectors und zweier Gehülfen zur Controlle des Unterrichts in der russischen Sprache geschaffen werden; für diese Stellen wird vollkommene Kenntniß der russischen Sprache verlangt; „geborene Russen werden bevorzugt“.

Zur Kalenderreform in Rußland wird nun endlich im Herbst dieses Jahres der erste Schritt gethan werden. In den Räumen der Akademie der Wissenschaften in Petersburg wird unter dem Vorsitz des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, des Präsidenten der genannten Akademie, die von dem Czaren eingeleitete „Commission zur Reformirung des Julianischen Kalenders“ ihre Arbeiten beginnen. Neben verschiedenen Akademikern finden sich in der Commission auch Vertreter der einzelnen Ministerien. Der heilige Synod hat den Professor der Moskauer Geistlichen Akademie Solutew entsandt. Die Commission, deren Geschäftsführer der ständige Secretär der Akademie der Wissenschaften, Generalleutnant Dubrowin ist, befindet sich bereits im Besitze eines großen gedruckten und handschriftlichen Materials über die Kalender-Reform. Hoffentlich haben die Sitzungen der Commission Erfolg.

**Balkanstaaten.** Die Zusammenkunft des russischen Großfürsten Alexander Michailowitsch mit dem Fürsten von Bulgarien hat am Mittwoch in Cuxinograd stattgefunden.

Ein neuer Aufstand der Drusen ist, wie aus Damaskus berichtet wird, ausgebrochen. Die Drusen überfielen die türkische Garnison Horanlisch, plünderten türkische Dörfer aus und nahmen 8000 Stück Hornvieh mit in die Berge. 400 russische Scheichs, die der Sultan im vorigen Jahre ernannt hatte, beteiligten sich lebhaft an dem Aufstand. Die türkische Garnison, die aus Damaskus zur Hilfe gelangt wurde, wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

**Spanien.** In Sevilla haben am Dienstag und Mittwoch heftige Straßenunruhen stattgefunden. Hausen Ausländer schleuderten gegen einige Fabrikgebäude Steine. Die Militärbehörden haben an Stelle des Präfecten die Regierungsgeschäfte übernommen. Die konstitutionellen Garantien sind aufgehoben worden. Truppen und Gendarmen halten in den Straßen die Ordnung aufrecht.

**England.** Die Spaltung in der liberalen Partei Englands ist vermieden worden, die gemäßigte, friedensfreundliche Richtung ist dermaßen über die Imperialisten den Sieg davongetragen.

**Amerika.** In einer sehr gewandten Erklärung aus Newyork zeigt sich die Regierung der Union damit einverstanden, daß die neue Regierung von Cuba die Schulden anerkennt, die die Revolutionsjunta unter Gomez gemacht hat.

**Afrika.** Stejn und Schalk Burgher haben eine Kundgebung erlassen, in welcher der unentwegte Kampf gegen die neue Regierung angekündigt und jeder Vergleich zurückgewiesen wird.

Aus Johannesburg werden die österreichischen Zeitungen erlucht, die Abendung der bestellten Blätter einzustellen, da die englische Willkürbehörde in Johannesburg die Vernichtung aller nicht englischen ausländischen Blätter, die mit der Post einlaufen, angeordnet hat.

und diese Abwechslung brachte ihr die nöthige Zerstreuung, verdrängte die düstern Gedanken und wirkte wohlthätig auf ihren Gemüthszustand. Bei solchen Gelegenheiten war es natürlich nicht zu umgehen, daß sie mit Herren in Berührung kam und des einen oder anderen besonderes Interesse erweckte — um so mehr, als es in den Kreisen, in denen Wendlin mit den Seinen verkehrte, kein Geheimniß mehr war, daß sie ein Vermögen von über hunderttausend Mark besaß.

Eine derartige Parthie machen zu können, mußte manchem jungen Manne begehrt erscheinen, weshalb die Zahl derer, die sich Amalie zu nähern bemühten, ihre Gunst zu gewinnen suchten, fortgesetzt vermehrte. Allein die von allen Seiten Umworbenene zeigte sich sehr wenig geneigt für die Schmeicheleien und Galanterien ihrer Verehrer, sie begegnete diesen vielmehr zwar mit freundlichem Ernst, aber entschieden zurückhaltend, wie dies ihrem veränderten Naturell und der sonstigen Situation entsprach. Wendlin unterließ es denn auch nie, die Herren vertraulich auf die trüben Erlebnisse Amaliens hinzuweisen und ihnen so eine Rückschau für ihr Verhalten zu geben.

Die meisten der Herren waren rücksichtsvoll genug und beachteten diese Ermahnungen Wendlins, nicht alle. Vorzugsweise ein junger Kaufmann drängte sich oft auffällig kühn an Amalie heran, suchte ihre Aufmerksamkeit

\* **Afien.** Einkunzi erklärte in einem Telegramm an Li-Hung-Tschang die Zusammensetzung des Gefolges für Prinz Tschun auf seiner Reise nach Deutschland als nicht passend für den Bruder des Kaisers in einer Mission die die Aufmerksamkeit der Welt erregt; drei in Aussicht genommene Mitglieder haben übrigens Europa bereits besucht.

\* Die Fertigstellung der mandchurischen Eisenbahn wird von den Russen beilehnt. 50000 Mann russischer Truppen bewachen die Eisenbahnlinie. Li-Hung-Tschang beabsichtigt, sämtliche chinesische Truppen aus der Mandchurei zurückzuführen, um Zusammenstöße mit den Russen zu vermeiden.

## Locales und Provinzielles.

\* **Glückstsch,** 12. Juni. Der Logger „Oldenbrook“ unserer Herings-Fischer-Gesellschaft hat, auf der Rückreise begriffen, den Hohen Weg passiert und wird wohl noch heute oder morgen Vormittag hier eintreffen. Derselbe bringt von der ersten Reise 238 Kautjes.

\* Herr Postassistent Baehrens ist von hier nach Glens (Distriktsland) versetzt. Gewiß werden alle, die mit dem freundlichen und zuvorkommenden Beamten dienstlich und außerdienstlich verkehren, dessen so plötzlich erfolgte Versetzung aufrichtig bedauern.

\* Die gefrige Feier der Diamant-Hochzeit des Herrn Fr. Gerbrecht und Frau verlief unter Antheilnahme der ganzen Stadt in schönster Weise. Fast den ganzen Tag wurde das Haus des allehrwürdigen Boares von Besuchern nicht leer, die gekommen waren, demselben ihre Glückwünsche darzubringen, außerdem waren zahlreiche Glückwunsch-Schreiben und Depeschen eingelaufen. Um 1/2 10 Uhr Vormittags begab sich der Vorstand des hiesigen Kriegervereins nach der Wohnung des Jubelpaars, um Namens des Vereins seinem ältesten Mitgliede die Glückwünsche und Geschenke, bestehend in 2 hübschen gepolsterten Lehstühlen, 50 Mk. baar und ein prachtvolles Blumenbouquet, zu überbringen. Herr Pastor Meyer überbrachte die Glückwünsche und Geschenke Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und des Kirchenraths. — Auf Wunsch der Kinder ließ sich das Jubelpaar am Vormittag im Hochzeits-Anzuge photographiren. Um 9 Uhr Abends versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereins, um ihren ältesten Kameraden in besonderer Weise zu ehren. Mit Eintritt der Dämmerung wurde zum Fackelzug angetreten und setzte sich derselbe unter Vortritt der Brater Capelle alsbald in Bewegung.

Der imposante Zug, der noch durch die Theilnahme der Knaben der oberen Classen der hiesigen Volksschule, Campions tragend, mit dem Trommler- und Pfeifer-corps an der Spitze, bedeutend verstärkt wurde, marschirte zuerst nach dem Denkmal und dann erst zum Hause des Jubelpaars. Hier wurde Halt gemacht; nachdem die Musik den Choral „Nun danket alle Gott“ gespielt, hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Dr. Steinken, eine kurze Ansprache an das Hochzeitspaar, das umgeben von den Kindern und Enkeln unter der Haus Thür stand und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das diamantene Paar, wünschend, daß es ihm vergönnt sein möge, nach fünf Jahren auch noch die eiserne Hochzeit zu feiern. Nachdem das Hoch verklingen, statete das jüngste Familienglied Namens des Jubelpaars den Bewohnern der Gesleths und insbesondere den Mitgliedern des Kriegervereins für die erwiesene hohe Ehre den herzlichsten Dank ab.

Der imposante Zug, der noch durch die Theilnahme der Knaben der oberen Classen der hiesigen Volksschule, Campions tragend, mit dem Trommler- und Pfeifer-corps an der Spitze, bedeutend verstärkt wurde, marschirte zuerst nach dem Denkmal und dann erst zum Hause des Jubelpaars. Hier wurde Halt gemacht; nachdem die Musik den Choral „Nun danket alle Gott“ gespielt, hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Dr. Steinken, eine kurze Ansprache an das Hochzeitspaar, das umgeben von den Kindern und Enkeln unter der Haus Thür stand und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das diamantene Paar, wünschend, daß es ihm vergönnt sein möge, nach fünf Jahren auch noch die eiserne Hochzeit zu feiern. Nachdem das Hoch verklingen, statete das jüngste Familienglied Namens des Jubelpaars den Bewohnern der Gesleths und insbesondere den Mitgliedern des Kriegervereins für die erwiesene hohe Ehre den herzlichsten Dank ab.

Die Einstellung der Rekruten erfolgt in diesem Jahre bei der Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten für die Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train in den ersten Tagen des Monats October, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen der betreffenden Regimenter von den Mannövern in ihren Standorten. Die Rekruten für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, sowie die als Deconomie-Handwerker und Militär-Krankenwärter ausgehobenen Re-

kruten werden am 1. October eingestellt. Bei allen übrigen Waffen (Infanterie, Mioniere, Jäger, Schützen, Fuß-Artillerie, seltene Artillerie, Eisenbahn- und Luftschifftruppen) erfolgt die Einstellung in der Zeit vom 17. bis einschließlich 19. October.

**Brake.** Zwei hiesige Einwohner, zwischen denen ein Miethverhältnis besteht, und die zusammen wohnen, konnten sich nicht für einander erwärmen; im Gegentheil, die Kühte, die sie nach und nach gegenseitig im Verkehr zeigten, wurde größer und die Folge davon war, daß der Vermieter eine dem Miether erwiesene Vergünstigung nicht länger gestatten wollte. Diese Vergünstigung bestand darin, daß er dem Miether erlaubt hatte, an einer Stelle im Garten Blumen und Sträucher zu pflanzen. Davon sollte der Miether kein Vergnügen mehr haben. Eines guten Tages riß der Vermieter unter thätkräftiger Hülfe seiner besten Hälfte die Blumen und Sträucher aus. Doch das war Wasser auf die Mühle des Miethers. Rache für Sadoma! Er erstattete Anzeige wegen Sachbeschädigung und in der letzten Schöffengerichtssitzung hatten sich die Pflanzvernichter zu verantworten. Doch die Siegesfreude des Miethers sollte nicht von langer Dauer sein. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei mit der Begründung, daß nach § 946 des Bürgerlichen Gesetzbuchs Blumen und Sträucher mit dem Einpflanzen in den Boden Eigentum des Angeklagten als der Eigentümer des Grundstücks geworden seien. (W.)

**Oldenburg, 10. Juli.** Durch plötzliche Großfeuer-Signale wurde heute Abend, kurz nach 5 Uhr unsere Feuerwehrrückgekehrt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht, das „oldenburgische Glashüttenwerk zu Oldenburg“ stehe in hellen Flammen. Außer unserer städtischen Dampfspritze, welche nebst Feihschutz und Netterchor zur Stelle jagten, eilten noch die Spritzen der freiwilligen Turnfeuerwehrrückgekehrt, die des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, sowie die der Artillerie, alle mit den nöthigen Bedienungsmannschaften versehen, zur Brandstätte. An der Feuerstelle selbst waren von Oldenburg noch die Glashüttenpritze, die Ortspritze, die Turnerspritze, sowie die des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 vertreten. Von sämtlichen Spritzen konnten jedoch nur drei ihre Thätigkeit entwickeln, da das Feuer keine größere Dimensionen annahm, wie man vermuthete, sondern sich lediglich auf seinen Herd, einen Vorrathsschuppen mit dicht zusammengepreßtem Packstrohmateriale, beschränkte. Derselbe brannte allerdings bis auf die Grundmauern vollständig nieder.

**Bant, 12. Juli.** Unser Viehmarkt kann noch nicht recht in Gang kommen. Den heutigen Markte waren außer einigen Stück Großvieh etwa 30 Schafe zugetrieben. Das aufgestellte Vieh war schnell an den Mann gebracht. Bemerkenswerth ist, daß auch einige auswärtige Händler erschienen waren.

**Fever.** Ueber einen schönen Vertrauensmißbrauch wird der A. Ztg. geschrieben: Vor der letzten Verlosung gelegentlich der Tierschau in Fever erstand ein Einwohner Waddewardens von einem Verkäufer dieser Glückszettel ein Loos und ließ denselben dieses in Verwahrung, aber nicht ohne sich die Nummer zu notiren und seinen Namen auf die Rückseite zu schreiben. Nach der Ziehung wurde gelegentlich vorgeprochen und lo entpand sich etwa folgendes Gespräch: „Sich, Frund, bittmal hebb ich aber Glück hart, min Nummer is trunden, geseern heit' in't Wäkenblatt stahn!“ — „Wat Du seggst, dar heest di woll verseehn, ich hebb ook nakaten,

aber nix sunnen.“ — „Ne, ne, ich hebb mi de Nummer domals noteert und gewonnen hebb ich wat!“ — „Dumm Eeg, dar lat di man keen graa Saar um wassen, up so veel Loose krieg nicht jeder 'n Gewinn, du heest nix kregen!“ — „Wat is dat? Dann will' mi sülvst öwertigen, gew mi dat Loos man her.“ — „Ja, wo is dat all; heit' n fleagen sehn? All wat nix mehr döcht, kummt weg!“ — „Na, dann holl die munter, aber öwertigen will' mi doch!“ — Mit diesen Worten fuhr der Käufer des Looses der Stadt zu, überzeugete sich, daß die Nummer wirklich gezogen und das Loos bereits abgegeben war; bei genauer Befichtigung wurde constatirt, daß ein Name auf der Rückseite gestanden hatte. Der Vertrauensmißbrauch wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Hooffiel, 12. Juli.** Vor kurzer Zeit machte ein hiesiger Fischer auf dem Watt einen seltenen Fund. Bei dem Gedanken, wie tief ein herausragendes Stück Holz wohl im Sande stecke, wurde dasselbe auch schon an die Oberfläche befördert. Bei näherer Befichtigung entpandte sich das vermeintliche Stück Holz als ein Gewehr, welches vielleicht einige Jahrhunderte auf fählem Meeresgrunde gelegen hatte. Die Donnerbüchse ist über und über mit einer steinharten Kalkschicht und vielen kleinen und großen Muscheln bedeckt und würde eine große Sehenswürdigkeit für ein Museum abgeben.

**Neuenkirchen, 11. Juli.** Heute Mittag brannte das dem Bäcker Westerhaus gehörige, am katholischen Kirchhofe belegene, als Stall benutzte Gebäude nieder. Das Feuer verbreitete sich mit unheimlicher Geschwindigkeit und bald stand auch das dem Kaufmann Schumann gehörige Wohnhaus, bewohnt von der Wittwe Ernst, in Flammen. Es waren 5 Spritzen auf dem Brandplatz, die von Neuenkirchen, Wörden, Biefe, Kieste, Althausen. Dieselben konnten jedoch nicht viel ausrichten, da es an Wasser fehlte. Das Vieh konnte aus beiden brennenden Häusern gerettet werden, mit Ausnahme eines Pferdes, das nicht aus den Flammen zu bringen war. Eine Kuh hatte so große Brandschäden erlitten, daß sie getödtet werden mußte. Ein Lob verdient unsere hiesige freiwillige Feuerwehrrückgekehrt, die sich bei dem Brande mit rühmlichem Fleiß und anerkannter Ausdauer benahm. Ein Glück war es, daß wir sehr schwachen östlichen Wind hatten, sonst wären viel mehr Häuser dem Brande zum Opfer gefallen.

### Vermischtes.

**Hamburg.** Die Leiche des in China ermordeten deutschen Gesandten Frhr. v. Ketteler wird, neueren Mittheilungen zufolge, voraussichtlich am 18. d. Mts. mit dem Hamburger Dampfer „Palatia“ im Hamburger Hafen eintreffen. Beim Landen der Leiche findet auf Befehl des Kaisers eine militärische Trauerfeier statt, nach deren Beendigung die Leiche nach Münster i. W., der Heimath des Verstorbenen, übergeführt wird, um, einem Wunsch der hinterbliebenen Wittve gemäß, auf dem dortigen Central-Friedhofe beigesetzt zu werden. Der genannte Dampfer bringt, wie bereits gemeldet, auch das 3. ostasiatische Infanterie-Regiment, sowie 300 Leichtkranke nach Deutschland zurück.

**Potsdam.** Die zehn marokkanischen Hengste, die der Kaiser vom Sultan von Marokko zum Geschenk erhalten hat, wurden hier am Montag in der königlichen Beschlagschmiede im Leibreitstall ihrer Wästenhufeisen, die ganz anderer Art, wie die hiesigen Hufeisen sind,

beraubt. Es war dies eine schwierige Arbeit, da die Hengste wild um sich schlugen und bissen. Erst nach vier Wochen werden ihnen die neuen Hufeisen angelegt, da die Hufe erst nach dem hiesigen Beschlag geformt werden müssen.

**Breslau.** Da in den Kreisen Gottfau und Neisse neuerdings wieder mehrere Todesfälle und Erkrankungen an schwarzen Voden vorgekommen sind, hat der Regierungspräsident die Abhaltung von Jahrmärkten und Wallfahrten auf weitere 5 Wochen verboten.

**Leipzig.** Der Bankrach fordert immer weitere Opfer. Ein in Lohme auf Rügen zur Kur weilender Gast, der bei der Leipziger Bank mit seinem Vermögen stark engagirt ist, machte bei dem Eintreffen der Nachricht von dem Bankrach einen Selbstmordversuch; er schoß sich eine Kugel in den Kopf und liegt hoffnungslos darnieder — Ferner berichtet die „Frankf. Ztg.“: Ein wirklicher „Schwogel“ ist die Wittve Grunewald in Leipzig, die sich in 50jähriger Thätigkeit als Victualienhändlerin ein großes Vermögen erworben hat. In der Nacht zum 21. Mai 1900 wurde ihr das gesammte Vermögen durch Einbruch geraubt, indessen nach Ergreifung der Diebe wieder herbeigeschafft. Glücklicherweise beschloß die alte Frau, den Mamon nicht wieder in einem alten Spind ihrer Wohnung aufzubewahren, trug ihn zur — Leipziger Bank und hat nun abermals einen großen Theil des Geldes — diesmal leider endgültig — verloren!

**Paris.** Ein Beaume wurde ein 70jähriger Mann verhaftet, der seine 40jährige, etwas geistig-geforderte Tochter seit 20 Jahren in einem kleinen schmuckigen Raum eingesperrt hatte.

**Brüssel.** Nach dem Vorbilde der Genier Polizei, die sich auf ihren Patrouillengängen seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge einer Art für Land und Wasser gleichmäßig dreifacher belgischer Schäferhunde bedient, hat nun auch die Brüsseler Stadtverwaltung eine Summe zur Anschaffung und Ausbildung von zwanzig vierfüßigen Sicherheitswächtern in ihren Etat eingestellt.

### Neueste Nachrichten.

**Glücksburg, 12. Juli.** Die Kaiserin mit den kaiserlichen Bringen ist gestern Abend auf der „Sbuna“ hier eingetroffen und von der Herzogin Caroline Mathilde, der Prinzessin Feodora und dem Prinzen Julius empfangen worden.

**Berlin, 12. Juli.** Die Morgenblätter melden aus Wien: Der sächsische Caffen-director Schmidt von der Kaffeler Trebertröcknungsgesellschaft soll vor mehreren Tagen in Wien gesehen worden sein.

**Zeerust, 11. Juli.** Lord Methuen überraschte auf dem Worsche nach Enselburg am Abend des 3. Juli ein Burenlager und nahm 43 Buren gefangen, erbeutete 29 Gewehre, 553 Stück Rindvieh, 600 Schafe, 38 Wagen und 600 Säcke Getreide. 40 Burenfamilien wurden in das britische Lager gebracht. Die Buren setzen 3 Todte auf dem Felde. Der Commandant entkam. Die Engländer hatten 2 Verwundete.

**Shanghai, 11. Juli.** Ein Decret der Kaiserin-Wittve bestimmt, daß die chinesischen Gesandten diejenigen im Auslande lebenden jungen Chinesen namhaft machen sollen, die in ihrem Studium oder ihrer sonstigen Thätigkeit hervorragende Fähigkeiten zeigen. Diese sollen auf Kosten der chinesischen Regierung nach China zurückgeschickt werden, um für geeignete Aemter gewählt werden zu können.

„Bürnen Sie uns nicht, liebe Amalie.“ bat Frau Wendlin, „wir haben ja das Beste gewollt und bewahren, daß Ihnen Unannehmlichkeiten daraus erwachsen sind.“

„Ich weiß es sehr wohl, und bin Ihnen herzlich dankbar für Ihre Güte und Liebe. Auch ich werde, so hoffe ich, wieder eine Andere werden, doch dazu verheissen nicht künstliche Mittel, die Zeit nur wird meine Wunden zu heilen vermögen.“

Der Winter war geschieden, der Frühling ins Land gezogen, neues Leben sproßte ringsherum; in vollem Blüthen Schmuck prangten Bäume und Zweige, balsamische Düfte erfüllten die Luft, lustig lieben die winterlichen Vögel ihre Lieber erklingen, Bienen und Schmetterlinge schwirren von Blume zu Blume, um aus deren Kelchen den süßen Nektar zu saugen — ein Bild so schön und verlockend, daß es selbst den verdünnerten Stubenhocker unwillig hinauszog in Gottes freie Natur.

Amalie stand am Fenster und ließ sinnen ihren Blick über den sorgfältig gepflegten Garten schweifen, nach der Laube hin, in der sie vor nun Jahresfrist wiederholt an der Seite des Geliebten gelesen. Auch damals war es ja Mai, zeigte sich die Natur in ihrem Brautkleide — dem Brautkleide, mit dem geschmückt sie, geführt von Lambert, bald vor den Traualtar treten wollte. Wie froh war sie in jenen Tagen,

wie glückverheißend erschien ihr das Leben! Und heute? Amalie seufzte schwer, in ihren Augen schimmerte es feucht, sie wandte sich ab und suchte Johanna auf.

„Höre, liebe Freundin,“ sagte sie bewegt, „ich habe einen Plan gefaßt, bei dessen Ausführung du mir behilflich sein mußt, ich bitte dich darum!“

„Nun, was willst du denn thun?“ fragte jene überrascht.

„Eine Reise unternehmen, ich möchte wieder einige Monate nach Meran, ich glaube, es wird mir zuträglich sein.“

„Das glaube auch ich, aber ich würde deine längere Abwesenheit sehr empfinden.“

„Ich will nicht allein reisen, du sollst mich begleiten, auf meine Kosten mit mir gehen.“

„Wenn der Vater, meine Eltern einwilligen!“

„Sie werden nichts dagegen einwenden, komm, wir wollen sofort mit ihnen reden.“

Wendlin machte allerdings, wie Johanna vorausgesehen, einige Bedenken gegen das Project geltend, soweit seine Tochter dabei in Betracht kam, gab aber schließlich seinen Widerspruch auf und begleitete sogar die beiden Mädchen nach Meran, um für deren passende Unterkunft Sorge zu tragen.

Der Erfolg war auch diesmal ein für Amalie sehr günstiger. Unter dem kräftigen Einflusse des warmen,

gesunden Klimas in Verbindung mit der förderlich wirkenden Kur heilte ihr Gemüth sich auf, gewann sie wieder größeres Interesse am Leben als seither. In dem Hause, in welchem sie mit Johanna Wohnung genommen, logierte bereits zu ihrer nicht geringen Freude ein jüngeres Ehepaar, das sie bei ihrem ersten Aufenthalt in dem Kurorte kennen gelernt und mit dem sie Freundschaft geschlossen hatte. Er war Professor an einer deutschen Hochschule, ein ebenso geistreicher und unterhaltender wie leutseliger Herr, der es indeß nicht liebte, in größeren Gesellschaften, wie sie das Leben eines Kurortes oft zusammenführt, zu verkehren. Er und seine Gattin, eine ebenfalls lebhaft, geprächtige Frau, lebten vielmehr für sich und unternahmen täglich kürzere oder längere Fußtouren, an denen nun auch Amalie und Johanna sich beteiligten. Wer die vier Personen sah, konnte leicht zu der Annahme gelangen, sie bildeten eine Familie, so vertraut verkehrten sie miteinander. Eines Abends, als sie von einer Tour heimgekehrt, fand Professor Koller — das war sein Name — ein Billet vor, das ihm die nahe bevorstehende Ankunft eines Freundes meldete.

„Ah, das freut mich!“ rief er, „wir haben uns seit zwei Jahren nicht mehr gesehen. Bin nur neugierig, ob er noch immer der alte Weiberfeind ist.“

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchennachricht.**  
 Sonntag, den 14. Juli:  
 9 Uhr: **Beichte.**  
 9 1/2 Uhr: **Gottesdienst.**  
 10 3/4 Uhr: **Feier d. heil. Abendmahls.**  
 Anmeldungen zum heil. Abendmahl bis  
 Sonnabend Abend in der Pastorei.

Die Lieferung des zur hiesigen Straßen-  
 beleuchtung erforderlichen Petroleums, so-  
 wie das Anzünden und Reinigen u. der  
 Straßenlaternen für die Brennperiode  
 1901/1902 soll mindestfordernd vergeben  
 werden; schriftliche Gebote nimmt  
 der Unterzeichnete bis zum 18. d. Mts.  
 entgegen.

Elstfeth, 1901, Juli 11.  
 Der Stadtmagistrat.  
 S. F. Kamien.

### Aufforderung.

Elstfeth. Diejenigen, welche an den  
 Nachlaß der kürzlich verstorbenen Wittwe  
**Bertha Brinkmann** geborene  
**Putzner** hies. Forderungen haben,  
 wollen mir bis zum 16. d. Mts.  
 specificirte Rechnung zukommen lassen.  
 Schuldner wollen in gleicher Frist  
 Zahlung leisten. **H. Fels.**

Soeben erschienen:

**Schulschiffkarte Nr. 3,**  
 „Die Fürstlichkeiten an Bord“,  
 per Stück 5  $\frac{1}{2}$ , 6 Stück 25  $\frac{1}{2}$ .  
**Gustav Kunkel.**

Empfehle alle Sorten junges Ge-  
 müse, Spitzkohl, Carotten, Mai-  
 räben, Gurken, Blumenkohl und  
 Kirscheln.  
**Bienen. Carl Grundner sen.**

**Dr. Detkers** } Backpulver,  
 } Vanille-Zucker,  
 } Pudding-Pulver  
 à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte  
 Recepte gratis von den besten  
 Geschäften.

**Plüß-Stauffer-Ritt**  
 in Zuben und Gläsern  
 mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen  
 prämiert, unübertroffen zum Kitten zer-  
 brochener Gegenstände, bei:  
**J. D. Borgstede.**  
**Gustav Kunkel.**

Mein diesjähriger

## Ausverkauf

beginnt am

**Sonnabend, den 13. Juli.**

Auf folgende Gelegenheits-Posten mache besonders aufmerksam:

### Cattun-Reste,

2 bis 10 Meter, passend zu Schürzen, Kleider, Blousen, Bettbezügen u.  
 gebe, um schnell damit zu räumen, zu wirklichen Spottpreisen ab.

### Baumwoll-Reste,

1 bis 8 Meter, passend zu Schürzen, Hauskleider, Kittel, Bettbezügen,  
 soweit der Vorrath reicht, enorm billig.

**Herren-Anzüge, Loden-Zoppen, Knaben-Anzüge,**  
**garnirte Damen- und Kinder-Hüte,**  
**Jaquetts, Umhänge und Staubmäntel,**  
 während des Ausverkaufs zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein starkes Tourenrad, passend für Arbeiter, 53  $\mathcal{M}$   
 Ein starkes Tourenrad, 1/2 Jahr Garantie, 85  $\mathcal{M}$   
 Ein Damenrad, fast neu, nur 73  $\mathcal{M}$ .

Waarenhaus **Rud. Winter, Berne.**

1900 Weltausstellung Paris  
 „Silberne Medaille“.

Kenner trinken  
**COGNAC**  
**SCHUCHE**



Aerztlich empfohlen!  
 Prämiert mit  
 12 Ehrenpreisen  
 39 goldenen und  
 12 silbernen Medaillen.  
 Weltausstellung  
 Chicago höchster  
 Preis für vorzüglichen  
 Cognac, bestem fran-  
 zösischen in Qualität  
 gleichwertig.

Zu haben in Original-Flaschen  
 à 2-, 3-, 4- und 5-Mk., sowie  
 in eleganten Taschenflaschen bei:

**M. A. Eilers.**

Viele Menschen sind durch meine brief-  
 unentgeltliche Behandlung gesund geworden.  
 Ich heile **Astma, Magen-, Brust-  
 und Lungenleiden, Geschlechtskr.,  
 Rheumath., engl. Krankheit, offene  
 Beine, Flechte.** Am liebsten sind mir  
 Kranke, denen kein Arzt mehr helfen kann.  
 Briefmarken für Rückantwort erbeten.

**Mr. Stütz,**

Essen a. d. Ruhr, Hermannstr. 4.

Gesucht

zum 1. November ein  
 ordentliches Mädchen  
 für meinen kleinen Haushalt.  
**Frau D. Dieder. Ahlers.**

Oberrege. Suche zum 1. Nov. d. J  
 ein gewandtes junges Mädchen  
 gegen Salair.  
**Frau G. Fr. Nienaber.**

Entlaufen

am Freitag ein weißer Pinscherhund  
 mit braungefleckten Ohren. Name: Leo.  
 Dem Wiederbringer oder Ausfundgeber  
 eine Belohnung.  
**G. Fr. Nienaber, Oberrege.**

**Bienen.**

Sonntag, den 14. Juli werden auf  
 meinen Regelpfaden  
**Enten und 1 großer Hahn**  
 verlegt, wozu Regelpfänder freundlichst  
 einladet  
**H. Schumacher.**

**Theodor von Freeden,**

Steinstraße 48.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,  
 den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli,

## Inventur- Ausverkauf.

Große Posten

**Reste aller Art**

kommen zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Ferner gebe während der Ausverkaufstage

**nachstehende Gelegenheitsposten**

zu besonders billigen Preisen ab.

- Ein Posten Bett-Cattune, gute waschichte Waare, für 28 Pfg.
- Ein Posten Kleider-Cattune, hübsche Muster, für 38 u. 42 Pfg.
- Ein Posten Kleider-Vorscheide, gute Qualität, für 38 u. 43 Pfg.
- Ein Posten uni Vorscheide, rosa, grau, braun, für 27, 32, 38 Pfg.
- Ein Posten baumwoll. Schürzenzeuge, 120 cm breit, für 50 Pfg.
- Ein Posten Hemdentuche, starkfädige Waare, für 32 Pfg.
- Ein Posten Hemdentuche, prima Qualität, für 36 Pfg.

Ein Posten Damen-Hemde  
 mit Spitze,  
 starke grobkörnige Waare  
 pr. Stück 100 Pfg.

Ein Posten Küchenschürzen  
 mit Achselbändern,  
 solange der Vorrath reicht  
 pr. Stück 100 Pfg.

Obige Gelegenheitsposten sind vom Montag, den 15. Juli an  
 im Schaufenster ausgestellt.

**131. Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.**

100 000 Loose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.

**Höchster Gewinn ev. 500 000 Mark.**

Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze  $\mathcal{M}$  144.—, halbe  $\mathcal{M}$  72.—  
 viertel  $\mathcal{M}$  36.—, achtel  $\mathcal{M}$  18.—.

Die Ziehung beginnt am 15. Juli 1901.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
$\mathcal{M}$ 24.—	$\mathcal{M}$ 12.—	$\mathcal{M}$ 6.—	$\mathcal{M}$ 3.—

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte  
 der Postanweisung.

Courante und discrete Bedienung.

**G. Daubert jun., Braunschweig.**

Älteste concessionirte Lotterie-Collecte, gegründet 1793.

**Beflügelzucht- und Vogelzug-**  
**Verein zu Elstfeth.**

Montag, den 15. Juli,  
 Abends 8 Uhr,

**Versammlung**  
 in Nagel's Hotel.

- Tages-Ordnung:
1. Anstellung und Besprechung von einem Stamm Faverolles.
  2. Bruteier-Versandlisten.
  3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Hotel zum Lindenhof.**

Sonntag, den 14. Juli,  
 Anfang 4 Uhr,

**BALL,**

wozu freundlichst einladet

**G. Hussmann.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter  
 Ely mit Herrn Ewald Iferte aus  
 Braunschweig beehren wir uns erge-  
 benst anzuzeigen.

**Aug. Schmidt und Frau,**  
 Elise geb. von Harten.  
 Neuenfelde bei Elstfeth im Juli 1901.

Die Verlobung meines Sohnes Ewald  
 mit Fräulein Ely Schmidt beehrt  
 sich ergebenst anzuzeigen.

Fabrikant **Rich. Iferte.**  
 Braunschweig im Juli 1901.

**Dankfagung.**

Für die aus Anlaß unserer diamantenen  
 Hochzeit von allen Seiten erwiesenen Auf-  
 merksamkeiten und Ehrungen fühlen wir  
 uns gedrungen, auf diesem Wege unseren  
 herzlichsten Dank abzusprechen.

**F. Gerbrecht u. Frau.**

Redaction, Druck u. Verlag von **E. Birt.**